

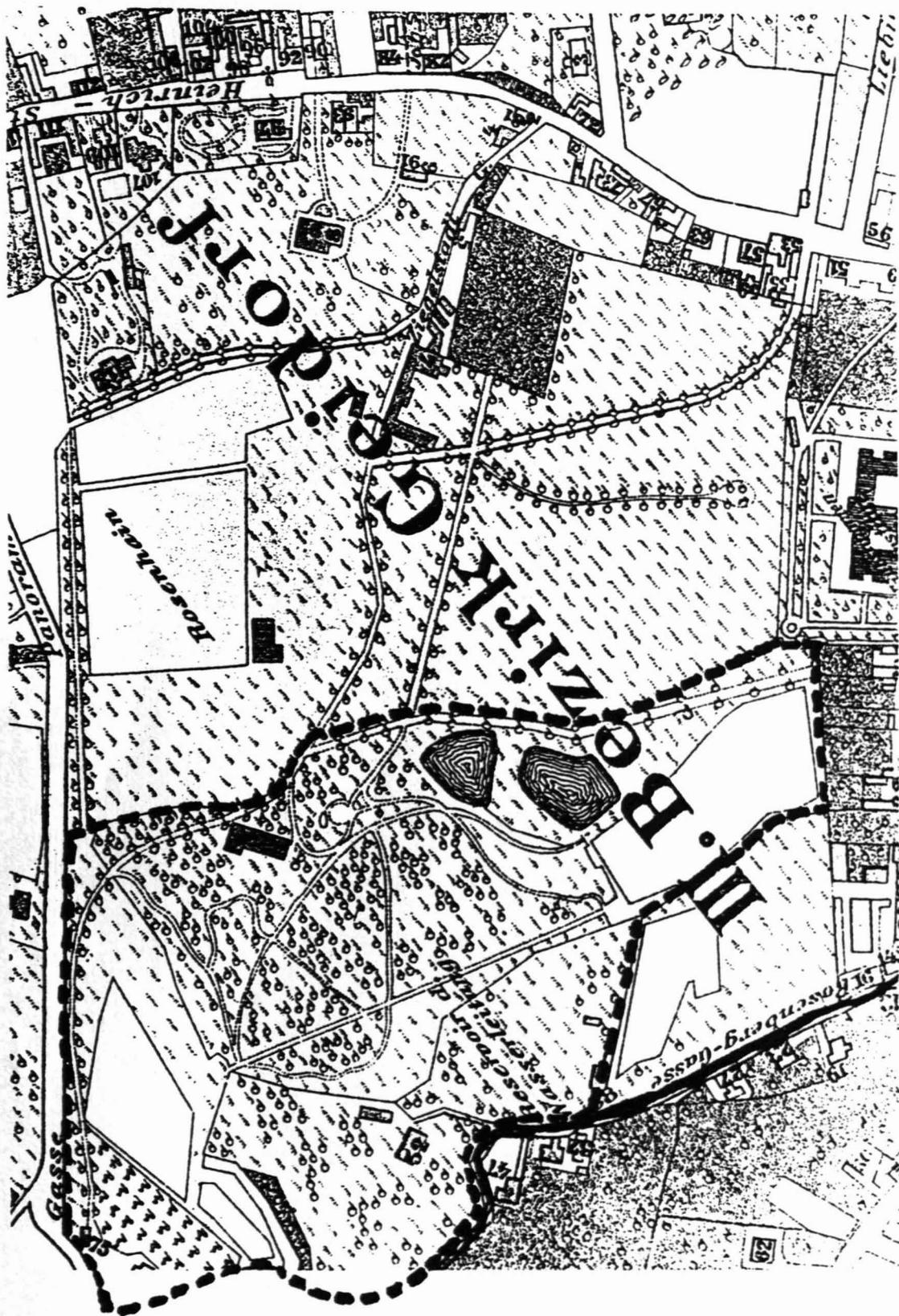
In den wenigen Gassen, (Schreiner zählt noch im Jahre 1843 nur 12 Stück), wie z.B. Körblergasse, Geydorfstraße, die die Verbindung nach dem Wallfahrtsort Mariatrost darstellte, Ziegelstadelgasse und Lusthausgasse wechselten sich Adelsgärten und Zinskeuschen ab. Darunter auch einige bekannte Namen. In der Körblergasse unter anderem eine Realität mit Garten des Grafen Rabatta (Nr. 23), ein landesfürstlicher Freigarten (Nr 54) und Gründe des Fürsten Eggenberg. (Weingärten auf 104 und 106, die er allerdings schon anfangs des 18.Jh. den Minoriten schenkte). Sein Besitz war später eines der vielen Anwesen im Geydorf mit dem Namen Rosenhof.

An der Geydorfstraße wiederum waren es unter anderem die Grafen Erdödy, Grafen von St. Leu und das Stift Vorau, die Niederlassungen und prachtvolle Gärten ihr eigen nannten. Der Erdödy'sche Garten lag auf der Bodenschwelle zwischen Heinrich- und Schubertstraße und beherbergte das früher erwähnte Lusthaus, das später in der Bevölkerung zum röm.Venustempel wurde.

Südlich davon lag der Garten des Grafen St.Leu, den ein Jahr lang der König von Westfalen oder Graf von Harz, ein Bruder des ersteren, besaß. Nr.47 und Nr.49 gehörten dem Stift Vorau. Der Gartengrund reichte bis zur heutigen Nr.20 und faßt heute die Taubstummenlehranstalt und das Kinderspital. Ausgenommen war nur die Nr.43, die aber ebenfalls in herrschaftlichem Besitz war und 1734 bereits 20 Untertanenkeuschen beherbergte. Dieses Anwesen wurde übrigens ebenfalls Rosenhof genannt.

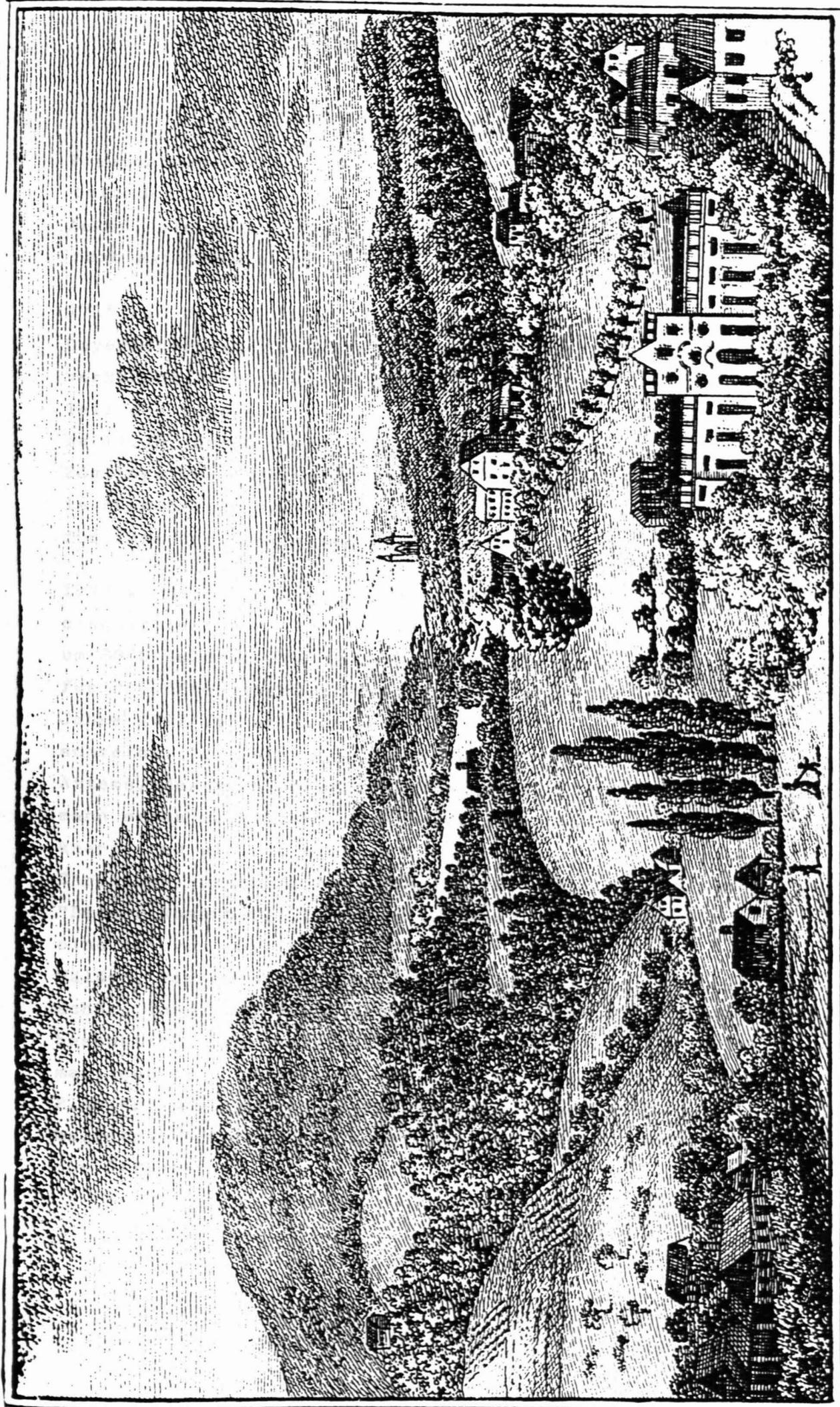
10.2.8. Rosenhain (Plan Nr. 36)

Ein anderer Rosenhof stand in dem schon zitierten heutigen Rosenhain. Er gehörte im ausgehenden Mittelalter der Familie



Plan des ehemaligen Parks Rosenhain; Graz Plan 1904 (Detail). Nur der linke strichliert umrandete Teil ist heute noch öffentliche Grünfläche

Der Rosenhain zu Beginn des 19. Jh.; Stich von A. Hardter/J. Boehm



And. Hardter del.

Der Graflich Altem'sche Park Rosenhain.

16h. Boehm. sc.

Trautmannsdorf und kam 1622 an einen reichen Stadtbürger. Es befanden sich dort damals ein Weingarten, Wiesen und Äcker, ein Baumgarten sowie drei Teiche, von denen zwei noch existieren.

1715 kam dieser Rosenhof an den landschaftlichen Sekretär Deyerlsberg und 1730 wurde er an die Jesuiten weiterveräußert, die ja schon seit Erzherzog Karl einen großen Teil des Rosenhains besaßen. (132) Sie hatten dort bereits im 17. Jh. durch Veranstaltungen und Sportwettkämpfe ihrer Zöglinge von sich reden gemacht. (133) Sie installierten im nunmehrigen Rosenhain eine wundervolle Erholungsstätte für ihre Ordensmitglieder.

1773 wurde der Orden aufgehoben, vorübergehend Soldaten einquartiert, und 1781 erwarb ihn Ferdinand Graf Attems um 8000 Gulden. (134) Graf Attems muß ihn offenbar sofort für die Öffentlichkeit freigegeben haben, da bereits im Jahre 1792 der anonyme Autor der "Skizze von Grätz" folgendes schreibt: "...nun aber gehört er dem Grafen Ferdinand Attems, der auch so menschenfreundlich ist, ihn für Jedermann offen zu halten". Der Verfasser liefert auch eine knappe und wie aus einigen anderen parallel erschienenen Chroniken erkennbar ist, präzise Beschreibung des Parks: "Dieser Rosenberg", (gemeint ist aber der Rosenhain), "ist eine Art von englischen Garten, enthält einige kleine Wälder, Wiesen und Teiche. Die Spatziergänge sind sehr schön, lang, und dicht mit hohen Bäumen von der Sonne geschützt". Beim Vergleich mit dem heutigen Zustand erkennt man, daß sich offenbar nicht viel verändert hat. (Siehe Plan Nr. 36) 1928 wurde die gesamte Anlage durch das Magistrat erworben und steht seit damals im Besitz der Öffentlichkeit.